

*Die Ev. Kirchengemeinden Britzingen-Dattingen & Hugelheim  
laden ein zur Gemeinschaft im Gebet*

**Einsam-gemeinsames Hoffungsgebet im September 2020  
samstags, 19.30 Uhr**

*(Die Kirchenglocken läuten. Sie sind daheim (oder woanders). Lauschen Sie auf den Glockenklang. Atmen Sie tief durch. Vielleicht mögen Sie eine Kerze entzünden.)*

Die Glocken läuten. Wir sind versammelt. Jetzt. An unterschiedlichen Orten. Zur selben Zeit.

**Votum**

Die Glocken rufen uns zur Gemeinschaft im Namen Gottes,  
des Vaters – Schöpfer des Himmels und der Erde,  
Jesu Christi – Heiland und Retter aller Menschen,  
des Heiligen Geistes – Quelle der Liebe und Versöhnung.

**Amen.**

**Gebet**

Großer Gott, Du liebst uns wie ein fürsorglicher Vater, eine fürsorgliche Mutter.  
Wir sind Deine Kinder.

Zu Dir kommen wir mit allem, was uns bewegt.

Mit dem, was uns Freude macht,  
was unser Herz hüpfen lässt.

Mit den Momenten,  
in denen wir deine Liebe gespürt haben,  
in denen wir uns getragen und gestärkt gefühlt haben.

Und wir bringen dir auch das,  
was uns belastet.

Die kleinen Dinge, die uns nerven –  
den großen Kummer, der unser Herz schwer macht.

Du kennst uns besser als wir uns selber kennen.

Du weit, was uns im Innern bewegt  
und was wir brauchen.

Bitte sei bei uns.

Richte uns auf.

Stärke und begleite uns.

**Amen.**

## Geistliches Wort von Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh

Auf vielen Schultern liegt „Corona“ seit Monaten wie eine graue Last. Was macht dieses Virus mit uns – und wie lange noch? Niemand kann es sehen und doch ist es allgegenwärtig. Es verändert unseren Alltag, unsere Ferien, das Leben in unseren Gemeinden. „Ob der Chor das übersteht?“ „Unser Altenkreis wird nachher viel kleiner sein, wenn wir uns überhaupt noch mal treffen.“ Manche Menschen haben schreckliche Angst, andere wirken wie gelähmt; manche versuchen angestrengt, Kontakte zu halten oder neue Netze zu knüpfen, andere wehren sich und feiern „trotzdem“, wie beim Tanz auf dem Vulkan.

„Wo seid ihr? Wenn ein Virus die Welt umkegelt, müsste das doch die Stunde der Kirche sein. Da hört man aber gerade wenig“, hieß es in der Süddeutschen Zeitung am 31. Juli. Was sollen wir als Kirche sagen?

Zunächst einmal: Glauben heißt, auch das Bedrohliche und Unheimliche ernst zu nehmen. Wo alles immer glatt und aufwärts zu gehen schien, erleben wir auf einmal eine Grenze. Mich macht das Virus demütig und lehrt mich neu die Ehrfurcht vor dem Leben. Wir haben nicht nur Ende und Anfang nicht in unserer Hand; unsere Verletzlichkeit gehört zu unserer Würde. Wer anderes behauptet, vor dem sollten wir uns hüten.

Glauben heißt, gut hinzuschauen und hinzuhören, auch auf die Zwischentöne: Denn Corona verführt zum Entweder – Oder. Vor lauter Virus übersehen wir leicht, dass das Leben auch und gerade in seiner Begrenztheit und Zerbrechlichkeit Kraft und Würde hat. Manchmal heben wir schon die Hand, um das geknickte Rohr auf den Kompost zu werfen oder den glimmenden Docht auszulöschen; aber Gott hat mit beidem noch viel vor.

Schließlich Gottes Perspektiven nachspüren: An der Schönen Pforte am Tempel in Jerusalem treffen Petrus und Johannes einen Gelähmten. Er hat sich mit seinem Schicksal arrangiert: „Ich bin halt gelähmt und kann nur betteln.“ Auf sein Betteln antwortet Petrus: „Silber und Gold habe ich nicht! Was ich aber habe, das gebe ich dir. Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher!“ (*Apostelgeschichte 3,6*). Petrus hat kein Medikament, keinen Impfstoff, auch keine Zauberformel. Aber er vertraut darauf, dass Christus diesem Menschen die Last von den Schultern nimmt und die Knöchel stärkt, wenn er noch etwas mit ihm vorhat. Und tatsächlich: Der Gelähmte steht auf, läuft umher, lacht, springt und tanzt – und lobt Gott. Und alle anderen staunen.

„Steh auf!“ Vielleicht haben wir in diesen Tagen als Kirche nicht mehr zu sagen als ein paar Worte, nicht mehr zu geben als ein freundliches Lachen. Aber darin steckt das Vertrauen, dass Christus die graue Last mitträgt, so dass sie leichter wird; dass er unsere Knöchel stärkt, damit wir aufrecht gehen und für die Menschen eintreten, die nicht für sich selbst sorgen können. Christus bricht mit uns auf, so dass wir einstimmen können in den Psalm von Hanns Dieter Hüsch:

## **Psalm**

Ich bin vergnügt  
erlöst  
befreit  
Gott nahm in seine Hände  
Meine Zeit  
Mein Fühlen Denken  
Hören Sagen  
Mein Triumphieren  
Und Verzagen  
Das Elend  
Und die Zärtlichkeit  
Was macht dass ich so fröhlich bin  
In meinem kleinen Reich  
Ich sing und tanze her und hin  
Vom Kindbett bis zur Leich  
Was macht dass ich so furchtlos bin  
An vielen dunklen Tagen  
Es kommt ein Geist in meinen Sinn  
Will mich durchs Leben tragen  
Was macht dass ich so unbeschwert  
Und mich kein Trübsinn hält  
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt  
Wohl über alle Welt.

## **Fürbitten**

Guter und barmherziger Gott, du versprichst uns, mitzugehen in guten und in schwierigen Zeiten. Dafür danken wir dir. Voll Vertrauen bringen wir dir unsere Bitten – für uns und für andere.

Wir bitten dich für die Menschen, die krank sind und im Sterben liegen – wenn möglich um Heilung – in jedem Fall um Trost und Begleitung,

für die Menschen, die sich um Erkrankte und Sterbende kümmern – um Kraft, Liebe und Schutz für ihr eigenes Leben,

für unsere Gesellschaft – um Zusammenhalt, Verantwortung und Einsicht in die je eigenen Möglichkeiten,

für die Menschen, die von der Angst überwältigt sind – um sich und um andere – um Beistand und Hoffnung,

für die Menschen, die einsam sind – um Menschen, die sie sehen

für die Menschen, deren Existenz bedroht ist, die nicht wissen, wie es weitergehen kann – um Hilfe, Ideen und Kraft,

für die Menschen, die große Verantwortung tragen – in Politik, Verwaltung und Wirtschaft – um Mut, den weiten Blick und Weisheit,

für die Menschen, die in Medizin und Wissenschaft nach Heilmitteln forschen – um Entdeckungen und langen Atem,

für unsere Welt – um Solidarität mit den Schwächsten und grenzüberschreitende Gemeinschaft.

Liebender Gott – du spürst mein Tasten und meine Sehnsucht nach Heilung, Veränderung und Normalität.

Berühre und stärke mein Herz und das der Menschen, die ich Dir ans Herz lege...

*[Stille]*

Umarme uns mit Deiner Güte und Nähe.  
Berge uns in Deinem Frieden.

*(Dirk Boch; Pfarrer und Schuldekan)*

Alles, was uns auf dem Herzen liegt, fassen wir zusammen in dem Gebet, das uns Jesus Christus gelehrt hat:

**Vater unser** im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden; unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

**Amen.**

### **Sendungswort und Segensbitte**

„Gott ist mit dir.

Gott will dich behüten, wo immer du auch hinziehst“ (vgl. 1 Mose 28,15).

Was Gott einst Jakob sagte,  
gilt auch uns.

*(beide Handflächen empfangend nach oben hin öffnen:)*

Gott segne und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

**Amen.**

*(Kerze löschen.)*